



# Frankfurter Allgemeine Beruf & Chance

Freitag, 06. Januar 2017

VIDEO THEMEN BLOGS

POLITIK WIRTSCHAFT FINANZEN FEUILLETON SPORT GESELLSCHAFT STIL TECHNIK & MOTOR WISSEN REISE **BERUF & CHANCE** RHEIN-MAIN

Home &gt; Beruf &amp; Chance



Trügt der Schein? Viele unsichtbare Barrieren an nordrhein-westfälischen Universitäten.

© DPA

*Dieter Marxus*

Studium mit Handicap

## Tabuthema Körperbehinderung

Etwa zehn Prozent der Studierenden haben eine Körperbehinderung. Trotz der hohen Anzahl Betroffener wird nur selten über die Probleme gesprochen, die Menschen mit einer Körperbehinderung im Leben und an Hochschulen haben, wo bereits der Weg in den Seminarraum eine Herausforderung sein kann. Max T. (25) ist einer von ihnen. Er studiert Betriebswirtschaftslehre (BWL) im zweiten Semester an einer nordrhein-westfälischen Universität. Bereits in seiner Schulzeit musste Max aufgrund seiner Beeinträchtigung mehr kämpfen als andere. Er wurde gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern ohne Behinderung beschult – also „inklusiv“. Natürlich benötigte er von seinen Lehrerinnen und Lehrern im Unterricht Unterstützung, aber sie merkten schnell, dass kleine räumliche Anpassungen meistens ausreichten, damit Max am Regelunterricht teilnehmen konnte. Um einer Vorlesung oder einem Seminar in der Hochschule folgen zu können, benötigt Max die Unterstützung seiner Dozenten, seiner Kommilitonen oder eines persönlichen Assistenten.

### Freunde fürs Leben?

Freunde hat Max keine. Zwar kannte er ein paar Jungs, mit denen er zu Schulzeiten immer gemeinsam Rollstuhlbasketball spielte. Als er sich jedoch für das Wirtschaftstudium entschied, haben sich fast alle von ihm abgewandt. „Sie sagten, ich würde mich für was Besseres halten und sie verraten, wenn ich studiere“, so Max. Den Wert echter Freundschaft erlebte er kaum. Als er nach einem Autounfall im Rollstuhl saß, haben die Menschen in Max' Umfeld ihr wahres Gesicht gezeigt. „Alle redeten plötzlich hinter meinem Rücken über mich und sagten mir nie ihre ehrliche Meinung“, erzählt er. In der Schule war Max schon nicht „der coole Typ“ und auch im Studium fällt ihm auf, dass er nicht dazugehört. Von seinen Kommilitonen fühlt sich Max oft verraten, weil sie ihn bei allem ausgrenzen.

### Loyalität selten erlebt

Mittlerweile hat Max sich daran gewöhnt, auf sich allein gestellt zu sein. Loyalität erlebt er sehr selten. Momentan hat er keinen, der ihm hilft. „Auch meine Familie redet kaum mehr mit mir“, sagt Max. Als er das Familienunternehmen entgegen des Wunsches seiner Großeltern, die sich nach dem Tod seiner Eltern um ihn kümmerten, nicht übernahm, kehrten sie Max den Rücken zu. „Auf unsere Unterstützung kannst du nicht zählen, haben sie gesagt. Sieh' zu, wo du mit dem Studium landest“, erzählt Max. Anstatt ihm bei seinem ambitionierten Vorhaben zu helfen, haben sie ihn ausgelacht. Einmal hat er mitbekommen, wie sein Großvater hinter seinem Rücken über ihn gelacht und gesagt hat, er wäre eh nicht fit genug. So geht Max allein durchs Studium. Zusammenhalt, Teamarbeit und gegenseitige Unterstützung erfährt er kaum.

Trotz solcher Erlebnisse und diversen Hindernissen ist Max fest entschlossen, sein Studium durchziehen und erfolgreich abzuschließen. Er blickt optimistisch nach vorn. Seine Körperbehinderung wird er nicht los, aber was Max sich durch sein Studium erhofft, sind neue Möglichkeiten und ein erweiterter Horizont. Nach dem Studium möchte er als Wirtschaftsprüfer arbeiten, Angst vor dem Berufsleben hat er nicht. „Aufgrund meiner Behinderung musste ich sowieso immer kämpfen. Ich bin anderen gegenüber im klaren Vorteil durch meine höhere Belastbarkeit!“